

Recherche zu dem Roman „Die siebte Schwester“

Wenn man heute zum Kölner Dom kommt, sieht man ihn frei zugänglich auf der „Domplatte“ – einer großen, in den 70er Jahren errichteten Fußgängerplattform. In früheren Zeiten war der Dom jedoch eng umbaut. Im Jahr 1215 war der Bereich um ihn herum ein von der weltlichen Stadt abgeschlossener Bezirk, die sogenannte „Hacht“, ein Immunitätsbereich. Die heutige gotische Kathedrale existierte noch nicht. An ihrer Stelle stand der karolingische Vorgängerbau, der **Alte Dom**, der 873 geweiht wurde.

Der Kölner Erzbischof Rainald von Dassel (1153-1167), Berater Kaiser Friedrichs I. Barbarossa, brachte 1164 die Gebeine der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln. Der kostbare Dreikönigenschrein, den

man heute bewundern kann, war damals noch nicht fertig. Die Gebeine wurden zu Engelberts Zeiten in der Mitte des Alten Doms aufbewahrt und verehrt, in welchem Behältnis, ist nicht bekannt.



Abbildung 1 Die Südseite des Kölner Doms

Als Tryngen der Pilgerin mit dem kranken Kind folgt, gelangt sie zunächst in die Seitenschiffe des Alten Doms, von dort aus in einen Innenhof. Sie wirft einen Blick auf die Kapelle St. Johannes zu ihrer Linken und gelangt dann in die Gebäude des alten Bischofspalastes.

Dieser **alte Bischofspalast** lag im Süden des Alten Domes. Er war seit Jahrhunderten genutzt worden, hatte aber nach Errichtung eines neuen Palastes seine Bedeutung verloren und wurde 1248 beim Neubau der heutigen Kathedrale abgerissen. Er stand aber zum Zeitpunkt der Romanhandlungen noch. Ich habe mir die Freiheit genommen, das **Heiliggeisthospital** in seinen Räumen unterzubringen.

Hinter dem Dom, zum Rhein hin, lag die im 11. Jahrhundert erbaute **Stiftskirche St. Maria ad Gradus** („auf der Stufe“). Sie war die Stiftskirche der Domkanoniker und wurde 1200/1220 spätromanisch umgebaut, war also zu der Zeit, als Tryngen an den Hof kam, eine Baustelle. Das Stift war durch Arkaden mit dem Dom verbunden, Treppen führten zum Rhein hinunter. St. Maria ad Gradus wurde nach Auflösung des Stiftes im Jahr 1817 abgerissen. An die Stiftskirche erinnert heute noch eine Tafel im Bereich des Domherrenfriedhofs.

Der **neue erzbischöfliche Palast**, den Erzbischof Rainald von Dassel im Jahr 1163 errichten ließ, lag bis zu seinem Abriss im Jahr 1674 gegenüber dem alten Dom und dem alten Palast und begrenzte das



Abbildung 2 Barocke Figur Engelberts im Kölner Dom

Areal im Süden. Mit seinen 80 Metern Länge und 18 Metern Breite muss er ein imposanter Bau gewesen sein. In seinem Obergeschoss befand sich jener Saal, nach dem der Palast

„Saal“ erhalten hat. Vor dem Palast trifft Tryngen eines Abends auf Engelbert.

später auch seinen volkstümlichen Namen

An den Palast schloss sich das **Wohnhaus des Erzbischofs** an. Weil Erzbischof Philipp von Heinsberg dort um 1185 mehrfach den Landgrafen von Thüringen beherbergte, hieß das Anwesen „Kemenade des Landgrafen“. Von hier aus führte die **Drachenpforte** hinunter zum Rhein, und hier lagen auch die weiteren Wirtschaftsgebäude des erzbischöflichen Haushalts: Küche, Backhaus, Kornkammer und Wirtschaftshöfe für den sich anschließenden Baum- und Tiergarten. Ich habe Engelbert jedoch nicht im Haus des Erzbischofs wohnen lassen, weil er ja noch kein Erzbischof war, sondern in der **Propstei**, die in der Süd-Ost-Ecke des Areals lag.

Es gab natürlich auch einen Weinkeller und einen Marstall, d.h. den Pferdestall des erzbischöflichen Hofes. Dann weitere Kapellen im

gesamten Bereich des Doms und das düstere Gefängnis, das **Hachtgebäude**, das seinen Namen von der gleichnamigen Pforte hat und in das Tryngen gesperrt wird. Es lag im Süden des damaligen Domareals gleich neben der **Hachtpforte**.

Nach seinem Tod wurde Erzbischof Engelbert im Kölner Dom beigesetzt. Obwohl er nie offiziell heiliggesprochen wurde, wurde er wie ein Heiliger verehrt. Seine Verehrung wurde im 17. Jahrhundert neu belebt, weil er als Schutzpatron der katholischen Partei im Dreißigjährigen Krieg galt. Man schuf einen kostbaren barocken Schrein und bettete seine sterblichen Überreste 1622 dorthin um. Der Schrein ist heute in der Schatzkammer des Kölner Doms zu sehen. Im Dom selbst erinnert eine barocke Liegefigur aus Marmor an ihn.

Sein Herz aber kam zurück in seine Heimat, in die Grablege der Berger Grafen, den Altenberger Dom, wo es auch heute noch aufbewahrt wird.

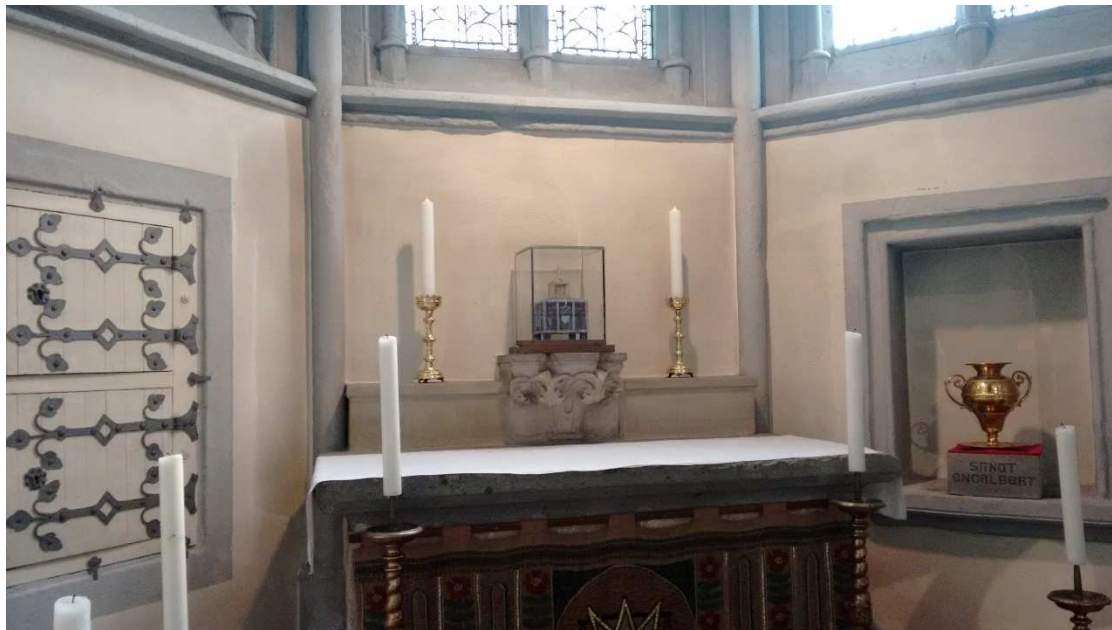


Abbildung 3 Das Reliquiar mit dem Herzen Engelberts im Altenberger Dom